

Befugungen der Behörden.

Welzheim. An die Herren Ortsvorsteher.
 Unter Hinweisung auf Ziff. 1 des Erlasses K. Ministeriums
 des Innern vom 9. v. Mts. (Amtsblatt S. 66—67), betreffend
Maßregeln gegen die Maikäfer, erhalten die Hrn.
 Ortsvorsteher die Weisung, von ihnen zukommenden Anzeigen
 über das Erscheinen von Maikäfern in bedrohlicher Menge
 unverweilt Bericht an das Oberamt zu erstatten.
 Den 1. April 1881. K. Oberamt.
 Stahl.

Welzheim. Der Amts-Versammlungs-Aus-
 schuß tritt
Montag d. 11. d. Mts. Vormittags 9 Uhr
 auf dem Rathhaus in Welzheim zusammen.
 Den 4. April 1881. K. Oberamt.
 Stahl.

Lorch.

**Aufforderung zur Fatirung des Kapital-, Renten-,
 Dienst- & Berufs-Einkommens auf den 1. April 1881**
 behufs der Besteuerung pro 1. April 1881 bis 31. März
 1882.

Nachdem die in Art. 7 des Gesetzes vom 19. September
 1852 (Reg.-Bl. S. 236) vorgeschriebene Aufforderung zu
 Fatirung des Capital-, Renten-, Dienst- & Berufs-Einkommens
 auf den 1. April 1881 im Staatsanzeiger vom 1. April d. J.
 N. 76 erfolgt ist, werden die Steuerpflichtigen auf dieselbe
 mit Folgendem hingewiesen:

1) Den von der vorjährigen Fassung bekannten Steuer-
 pflichtigen werden die Fassionszettel zugestellt, wogegen die-
 jenigen, welche pro 1. April 1881 erstmals zu fatiren haben,
 die Fassionszettel bei der Ortssteuer-Commission abverlangen
 müssen. Durch den Nichtempfang eines Fassionszettels wird
 übrigens keinerlei Entschuldigung begründet.

2) Abgabepflichtige des Vorjahrs, welche kein der Ein-
 kommenssteuer unterworfenenes Einkommen mehr beziehen, sind
 verbunden, sogenannte Fehl-Anzeigen an die Ortssteuer-Commis-
 sion abzugeben.

3) Der Gewerbe- und Handelsstand wird ausdrücklich
 darauf aufmerksam gemacht, daß die Beziehung zur Gewerbe-
 steuer von der Fatirung der verzinslichen Aktiven und Aus-
 stände nicht befreit, daß vielmehr die zur Gewerbesteuer bei-
 gezogenen Handelsleute zc. gleichwohl ihre sämtlichen verzins-
 lichen Capitalien oder diesen gleichzuchtenden verzinslichen
 Ausstände als solche zu versteuern haben.

4) Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß durch
 Art. 1 des Gesetzes vom 30. März 1872 die Steuerfreiheit
 der Renten und Dividenden aus — auf Gewinn berechneten
 Aktien-Unternehmungen ohne Rücksicht darauf, ob das betreffende
 Unternehmen in Württemberg oder anderswo der Gewerbesteuer
 unterliegt, und ebenso die gänzliche oder theilweise Steuer-
 freiheit des aus dem Auslande fließenden und im auswärtigen
 Staate bereits einer Steuer unterliegenden Kapital- und Renten-
 Einkommens aufgehoben worden ist.

Schließlich wird noch hervorgehoben, daß auch verzins-

liche und unverzinsliche Zielforderungen der Kapitalsteuer
 unterliegen und zu fatiren sind.

Die Ortssteuer-Commissionen haben gegenwärtige Auf-
 forderung zur Fassung nach Maßgabe der Instruktion vom
 10. Juni 1853, §. 13 (Reg.-Bl. S. 179), und unter Beachtung
 der dort enthaltenen weiteren Vorschriften in der ortsüblichen
 Weise öffentlich bekannt zu machen.

Von den Ortssteuer-Commissionen wird erwartet, daß
 die Aufnahme mit Sorgfalt gehandhabt und der bestimmte
 Einreichungstermin genau eingehalten wird.

Lorch den 2. April 1881.

K. Kameralamt.
 Rappher.

Deutsches Reich.

Seilbromm den 1. April. Die Hausdurchsuchungen, welche
 die Finanzbehörden in letzter Zeit bei Personen, welche der
 Kapitalsteuer-Defraudation verdächtig waren, vornehmen ließ,
 sollen theilweise von überraschendem Erfolg begleitet gewesen
 sein. Am vergangenen Dienstag erhielten laut „W. Z.“
 sieben Strafliten in Lehrensteinsfeld solch unangemeldeten
 Besuch. Nachmittags ging es nach Affaltrach zu gleichem
 Zwecke.

Ludwigsburg den 1. April. Oberst von Jacobi,
 seit 6 Jahren Kommandeur des hiesigen 2. Artillerie-Regi-
 ments Nr. 29, ist zum Kommandeur der 15. Artillerie-
 Brigade in Straßburg ernannt worden und wird im Laufe
 der nächsten Woche, nachdem er sich vorher bei Sr. Maj.
 dem Kaiser gemeldet, dorthin abgehen.

— Seit einiger Zeit ist in Thamm eine Pferde-
 schlächterei errichtet und wird hier viel Fleisch davon in einer
 Wirthschaft verkauft und verpeist. Das Pfund kostet 20 S.,
 eine große Portion saurer Rostbraten 10 S. Auch die
 Pferdefleischwurst soll sehr gerne gegessen werden.

Leutkirch den 1. April. Gestern früh 9 Uhr war
 der Heizer des Aulendorfer Zuges in Riblegg damit be-
 schäftigt, die Maschine zum weiteren Fortgange zu rüsten,
 als der Zug von Wangen daherbrauste und den Heizer um-
 warf, wobei derselbe so unglücklich fiel, daß ihm der Kopf
 vom Rumpfe getrennt wurde. 6 Kinder beweinen ihren
 Vater.

Berlin den 1. April. Der dem Reichstag zugegangene
 Antrag Windthorst's gegen den Fürstenmord ist von 276
 Abgeordneten aller Parteien und Gruppen unterzeichnet.

Ausland.

Wien den 1. April. Die Vermählung des Kron-
 prinzen Rudolf mit der Prinzessin Stephanie ist nunmehr
 definitiv auf den 10. Mai festgesetzt.

Paris den 2. April. Nach einer Meldung aus Con-
 stantine griffen Tunesen einen französischen Militärposten an
 und tödteten einen Corporal und drei Mann. Es ist sofort
 ein Bataillon mit einer Abtheilung Artillerie und
 Ambulanz nach der tunesischen Grenze abgegangen.

Rom den 27. März. Der Papst ist in Folge des
 Ablebens seines Bruders sehr niedergeschlagen. Einen Licht-

strahl dürfte in diese Traurigkeit das stattliche Ergebnis des hier am Freitag, wie alljährlich am Annunziatafest, gesammelten Peterspfennigs getragen haben. Rom hat der „V.-Ztg.“ zufolge, 75.000 Francs zusammengebracht. Seltsam berührt muß freilich der heilige Vater durch die Wahrnehmung geworden sein, daß seine Römer am wenigsten zu dieser Summe beigetragen haben, und das Hauptgeld von den „Buzuri“, den von eingewanderten Fremden bewohnten Stadtteilen gesammelt worden ist.

London. Der deutsche Sozialdemokrat Most sitzt seit dem 30. März hinter Schloß und Riegel; englische Konstabler haben ihn in seiner Redaktionsstube aufgehoben, seine Zeitung wurde unterdrückt, die Druckerei geschlossen. Auch England tritt den Staaten bei, welche entschlossen sind, der königsmörderischen Propaganda zu begegnen. Schwierlich hätte man sich zu einer so raschen Maßregel, und zwar aus freien Stücken, aufgefordert, wenn nicht der Dynamit anklinge, auch in England selbst eine bedenkliche Rolle zu spielen. Auch bei den Reisen der Königin Viktoria pflegt man neuerdings außerordentliche Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Ueber den moralischen Zusammenhang der Umsturzpartei aller Länder kann man sich ja nicht täuschen.

Der hundertjährige Jahrestag der Geburt Georg Stephenson's, des Erfinders der Locomotive, wird am 9. d. in England durch eine große Festlichkeit gefeiert werden.

Laut einem Telegramm aus Genua liegt Garibaldi auf Caprera im Sterben. Seit etwa fünf Wochen ist er gelähmt. Auf die Nachricht seiner schweren Erkrankung haben sich verschiedene Aerzte sofort in Genua auf einem eigenen Dampfer nach Caprera eingeschifft, um dem alten Freiheitskämpfer, wenn irgend möglich, Hülfe zu bringen.

Die Boers sind auseinander gegangen. Ihr heldenmüthiger Widerstand hat ihnen die Freiheit erhalten, und Joubert, der treffliche Führer, variirte in seiner Abschiedsrede an die Kampfgesossen das Thema: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!“

Petersburg den 2. April. Bei dem Stadthauptmann fand gestern eine Versammlung der am Donnerstag für den zeitweiligen Rath gewählten 228 Wahlmänner statt, welche 25 Mitglieder und 25 Stellvertreter zu Räten wählten. Der Stadthauptmann hielt eine Ansprache an die Versammelten, in welcher er denselben mittheilte, daß zunächst folgende Sicherheitsmaßregeln vorgeschlagen wurden: Auf allen nach der Hauptstadt führenden Wegen sollen Schlagbäume errichtet werden, an welchen alle nach der Stadt Reisenden aufgezeichnet werden. Die Reisenden sind verpflichtet, hierbei alsbald ihr Absteigequartier anzugeben. Auf den Bahnhöfen soll eine polizeiliche Controle eingeführt werden. Alle ankommenden Personen können nur durch Vermittlung von Polizeibeamten Fahrwerke nach der Stadt erhalten. Aus der Mitte der versammelten Wahlmänner wurde der Vorschlag gemacht, daß die Mitglieder des zeitweiligen Rathes der Reihe nach auf den Straßen, welche der Kaiser zu passieren hat, die Aufsicht mit führen. Dieser Vorschlag wurde mit lebhaften Hurrahrufen aufgenommen. Unter den gewählten Rathsmitgliedern sind vorwiegend Hausbesitzer, Mitglieder der Stadtdjuma und andere hier bekannte Persönlichkeiten.

Konstantinopel den 1. April. Die Türkei hat das Königreich Rumänien anerkannt. — Die definitive Antwort der Mächte bezüglich der türkisch-griechischen Grenzlinie wird frühestens in zehn Tagen erwartet.

Zu den letzten Tagen wurde von der Diplomatie in Betreff der griechisch-türkischen Grenzfrage aus allen Kräften die Friedensglocke geläutet. Die Hauptschwierigkeiten sollen beseitigt und alle Aussicht vorhanden sein, daß diese leidige Frage endlich zu allseitiger Zufriedenheit aus der Welt geschafft wird. Das klingt zwar schön und zuversichtlich, doch hindert es Griechenland nicht im geringsten, mit dem Rücken fortzufahren, obwohl man in Athen konsternirt ist, daß die Botschafter die von der Pforte offerirten Abtretungen für ausreichend erachten. Dennoch ist es schwer, daran zu glauben, daß die Griechen kühn — oder leichtsinnig? genug sein werden, sich isolirt in einen Krieg zu stürzen.

Aus **Tokio** schreibt man unterm. 28. Januar: „Es giebt wohl kaum eine Stadt in der Welt, welche so vielen Feuersbrünsten ausgesetzt ist, als Tokio, die Haupt-

stadt des japanesischen Reiches, aber wie in diesem Monat das verheerende Element hier wüthet, ist unbeschreiblich. Nachdem in der letzten Zeit kaum ein Tag vergangen, der nicht an irgend einer Stelle der weiten Hauptstadt den Horizont in Rauch gehüllt, brachte der 26. Januar elftausend Familien um Obdach und Habe und legte einen ganzen Distrikt in Asche, den blühendsten Theil des Geschäftszentrums der Stadt. Um 2 Uhr Morgens begann ein Brand, welcher wohl der schrecklichste ist, den die Annalen der Stadt zu verzeichnen haben. Wie viele Menschenleben zu beklagen sind, läßt sich auch noch nicht einmal annähernd schätzen, ebenso wenig absehen, wie vielen der Frost, dem sie nun schutzlos ausgesetzt sind, das Leben noch kosten wird, das sie nacht aus den Flammen gerettet haben. Bei der großen Menge Hülflosiger ist natürlich Abhülfe so schnell nicht thunlich, zumal in einem Lande wo das Gefühl des Gemeinsinns beinahe gänzlich fehlt. Zu Hunderten sah ich die Beklagenswerthen auf den Brandstätten sitzen, unter einem Stück Tapete, einer Thür, ein paar halbverkohlenen Brettern Schutz gegen die heftige Kälte suchend. Bis jetzt ist constatirt, daß im Stadttheil Kanda 13 Straßen mit 2514 Häusern, in Nihonbashi 16 Straßen mit 2229 Häusern, in Honjo und Fukagawa 24 Straßen mit 6175 Häusern verbrannt sind.“

Bis zum Senator.

Erzählung von Marie Minder mann.

(Schluß.)

Als Hermann und Böhmer den Weg nach der Stadt einschlugen, war die Luft hell; der Mondschein lag auf Feld und Wiese, und die Gegend ringsum hatte einen ganz andern Charakter angenommen. Wie klar, bestimmt und friedlich erschienen alles umher! Am Himmel der Mond und die bleichstimmenden Sterne, von den wogenden und wallenden Nebeln keine Spur; der Wind hatte sich gelegt, nur ein Säuseln ging durch die an den Gärten stehenden Weißbirken, deren glatte, helle Stämme wie schlanke Marmorsäulen aussahen. Hin und wieder schlug ein Hund an in den zerstreut liegenden Gehöften, sonst alles still bis auf die gleichmäßigen Haßschläge der dahintrabenden Pferde.

Die beiden Reiter ritten lange schweigend neben einander. Es schien, als ob keiner zuerst das Wort ergreifen mochte. Als die Straße in einen längeren Sandweg überging, wo das Auftreten der Thiere kaum zu hören war, ritt Böhmer dicht an Hermann heran, und sagte mit einer Stimme, der man die innere Bewegung anmerkte: „Walter, Sie haben mich von einem schmachlichen Untergange gerettet; ich schulde Ihnen den größten Dank, den ein Mensch dem andern schulden kann. Hermann hat, davon nicht zu reden. „Und nun noch eins,“ fügte Hermann hinzu, „nie ein Wort mehr über alle diese Vergangenen Dinge sie sind abgethan für immer!“ „So sei es!“ schloß der andere.

Von neuen Empfindungen bewegt ritten die beiden früheren Feinde vorwärts; in ihrem Innern war eine Veränderung vorgegangen, die einen völligen Umschwung ihrer Beziehungen zu einander nach sich ziehen mußte. —

Es waren mehrere Jahre vergangen. An einem schönen, hellen Sommermorgen stieg Herr Volkhardt bedächtigen Schritts die wohlbekanntesten Steinstufen des alten Rathskellers hinab, um seinem langjährigen Freunde, dem Kellerhauptmann, eine wichtige Mittheilung zu machen. Dieser empfing den Gast sehr erstaunt, denn er kam zur ungewöhnlichen Zeit, war es doch kaum die erste Morgenstunde. „Na,“ rief der Kellermeister wohlgelaut, das muß etwas ganz Apartes sein! „Ist's auch, Bester, ist's auch! Passirt auch nicht alle Tage, was mich herreibt,“ versetzte fast außer Athem der alte Herr, dessen Haar jetzt so weiß wie Schnee auf dem würdigen Scheitel lag; „Kellerhauptmännchen, gratulirt mir! Mein Schwiegersohn, unser Hermann ist soeben zum Senator gewählt worden!“ „Zum Senator gewählt? Unser Hermann?“ schrie der Kellermeister, „das ist ja ein Kapitalschuh in die Höhe! Herr, du meine Güte! Unser Hermann! Ist das eine Freude für uns, Alterchen, das zu erleben noch so kurz vor Thorschlus! Unser Hermann gewählt! „Ehre dem Ehre gebührt!“ heißt's schon Römer 13, Vers 7. Oder wär's etwa anders? Gebührt ihm diese Ehre nicht? Ist der Walter nicht der beste Bürger, der beste Mensch? Hat er nicht einen offenen Kopf, ein offenes

Herz und eine offene Hand? Was? Alter Freund? hab ich nicht Recht?" — So polterte und schwagte der Kellerhauptmann in seiner ausbundigen Freude und vergaß über derselben richtig die Gratulation selbst. Auch Böhmer kam inzwischen dazu. „Alles freut sich über die getroffene Wahl," erzählte er, „alles jubelt; Walter ist Senator geworden!" ruft der eine dem andern zu. Das ist eine Aufregung und Freude, wie wir sie lang nicht erlebt! Hören Sie es, lieber Herr Hauptmann? Da stürmen die Leute schon in Ihre Unterwelt, um einen guten Trunk auf den neuen Senator zu thun." — „He, Herr Kellerhauptmann rief es draußen. Dieser rannte hinaus. „Eine Flasche Hochheimer!" Eine halbe Rüdesheimer!" „Ein Römer Laubenheimer!" „Lieb-frauenmild!" „Mönchsberger!" „Markobrunner!" „Walter ist Senator geworden!" „Wir wollen den neuen Senator leben lassen!" — So schrie, rief und schwirrte es durcheinander; und der Kellermeister hatte mit seinen dienstbaren Geitern nicht Hände genug, um die Drängenden zu befriedigen.

„Ich warte nur bis der Schwarm sich gesetzt hat," sagte Herr Volkhardt, das selig lächelnde Antlitz Böhmer zuwendend; „wenn reine Luft draußen, da wollen wir uns drücken, lieber Böhmer!" Dieser nickte.

Der Kellermeister schlüpfte noch einmal zu den Freunden herein. „Die Menschen sind fast närrisch vor Freude," sagte er lustig, „der eine weiß noch mehr Gutes von dem Walter zu erzählen als der andere. Hört, wie sie die Römer an einander stoßen und den neuen Senator hoch leben lassen. Sie können stolz sein, Volkhardtchen, auf einen solchen Schwieger-sohn!" — „Glück bringt Lob," sagte Volkhardt. „Nicht immer," meinte der Kellermeister, „mit demselben Recht kann man auch sagen: Glück weckt Neid! Solche Sprichwörter sind immer nur beziehungsweise wahr. Wollen uns übrigens nicht darum streiten, haben heut' Besseres zu thun." Unbemerkt stieg Herr Volkhardt, von Böhmer unterstützt, die Kellertreppe hinan und trat in den hellen, warmen Morgen hinaus. „Sie gehen doch mit mir, um unsern Herrnmann zu beglückwünschen?" fragte der alte Herr. Böhmer bejahte freudig. Arm in Arm schritten die Männer dem Volkhardt'schen Hause zu.

Bei der nach alter Sitte stattfindenden sogenannten „Auf-führung" des neuen Senators theilte sich die gesammte Bürgerschaft der Stadt. Einen so endlosen Zug von Bürgern, der sich freiwillig gestaltete ohne Aufforderung und Zwang, hatte die alte gute Stadt wohl noch nie in ihren Mauern gesehen! —

Als die Beeidigung des neuen Senators in der großen Halle des Rathhauses vor dem gesammten Rathe der Stadt in üblicher Weise beendet und der Betreffende in feierlichem Zuge in seine Wohnung zurückgeleitet war, wiederholte sich selbstverständlich jene alte Sitte vom Bewirthen und von Bebehochs. Nur war die Freude allgemeiner und lauter, die Köpfe der guten Bürger illuminirter, die Bewirthung reicher. Auch die liebe Jugend auf der Straße wurde heut' verschwenderischer bedacht, als es sonst der Fall war; warf man doch sogar kleine blizblanke Münzen aus den Fenstern und ließ sie von den jubelnden Kindern auffangen.

Die Gesellschaft von sämmtlichen uns bekannten Personen war bereits vollzählig bis auf Böhmer und den Kellerhauptmann. Es dauerte nicht lange, da trat auch der Kellerhauptmann mit Herrn Böhmer ein.

Das wunderbar duftende, funkelnde Raß perlte in den grünen Römern und Aller Augen leuchteten vor Lust und Freude; am hellsten aber die Augen des jovialen Bürgermeisters, der seinen Römer erhob und fröhlich ausrief: „Das erste Glas den Aposteln! Mögen sie noch oft das Herz froh und den Geist hell machen!" Ein lauschschallendes Hoch folgte den Worten. — Wir aber wollen mit diesem Blick auf eine reine Festfreude unsere Erzählung schließen.

Neueste Nachrichten.

Rom den 2. April. Die zur Fortsetzung der Unterhandlungen zwischen Rußland und dem Vatikan hierher gekommenen russischen Abgeordneten Wossoloff und Butenieff sind vom Papste und dem Cardinal-Staatssecretär Jacobini empfangen. Der Papst unterhielt sich eine halbe Stunde mit denselben und drückte ihnen gegenüber wiederholt seine Theilnahme und seinen Abscheu über das Petersburger Attentat aus und sprach auch seine Hoffnung aus, daß ein festes

Einvernehmen zwischen dem Vatican und Rußland noch vor dem nächsten Feste der Clavenapostel Cyrill und Methodius, welche von Lateinern wie Slaven gleich sehr verehrt würden, wiederhergestellt werde. Der Papst sprach seinen Dank aus, daß der Zar diesen versöhnlichen Schritt unternommen.

Paris den 2. April. Das „Journal des Debats" bespricht die Ereignisse an der tunesischen Grenze und die Ermordung der Mission des Obersten Platter, und sagt: Die Ereignisse beweisen, daß eine unerschrockene und energische Politik nöthig ist, um den französischen Einfluß in diesen Algerien benachbarten Gegenden aufrecht zu erhalten.

Ueber Körperreinigung.

In der Winterzeit, welche oft so sehr erschwert, sich regelmäßig Bewegung in freier Luft zu machen, disponiren gar zu leicht die Gewebe des menschlichen Körpers zu krankhaften Zuständen. Die Schweißabsonderung mangelt und dabei ist man geneigt durch eine kräftigere erzhigende Nahrung den Schlackenansatz zu vermehren. Welchen Gegensatz zu dem dumpfen Zimmerluft bildet aber schon die erquickende Frühlingsluft, das Frühjahr ist also die rechte Zeit, um die sich im Körper während des Winters abgesetzten überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte den Körper nicht schädigende Abführung zu entfernen und hierdurch schweren andern Leiden, welche durch diese Stoffablagung hervorgerufen werden, vorzubeugen.

Nicht einmal der Gesunde oder sich für gesund haltende sollte versäumen, dem kostbaren rothen Lebenssaft, der seine Adern und Aderchen durchströmt, die volle Reinheit und stärkende Wirksamkeit durch eine regelmäßig durchgeführte Kur vorsichtig zu wahren, aber von der größten Nothwendigkeit ist es für alle diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, offenen Wunden, ekelhaften Hautausschlägen, Blutandrang, Sicht und Rheumatismus, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie und Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, der Leber und den Därmen leiden. Auch hierbei ist in der Wahl des Mittels die größte Vorsichtigkeit zu gebrauchen, denn die Zahl der zu diesem Zwecke angebotenen Thees, Pillen-Mixturen etc. ist eine große; aber nur äußerst wenige Arzneien gibt es, welche schmerzlos und ohne den Körper zu schwächen und zu schädigen eine gründliche Reinigung herbeiführen und zugleich den Verdauungsapparat in größerer Thätigkeit milde anreizen.

Als ein durchaus reelles in seiner Wirkung angenehmes und sicheres Jedermann zugängliches Heilmittel, über welches eine Anzahl Urtheile und Begutachtungen einer Reihe angesehenen Aerzte bei dem nachbenannten Apotheker zu erhalten sind, können die von Apotheker Brandt in Schaffhausen dargestellten Schweizerpillen bestens empfohlen werden. Dieselben sind in der Apotheke des Herrn Bilsinger in Welzheim erhältlich, und findet man dieses wirkliche Heilmittel in vielen Apotheken ganz Deutschlands. Um sicher zu sein, die ächten N. Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, machen wir das Publikum darauf aufmerksam, daß die Pillen nur in Blechdosen mit 50 Pillen à Mark 1. — und in Versuchschächtelchen mit 15 Pillen à 35 Pfg. verpackt sind und daß jede Schachtel eine rothe Vignette, mit dem Schweizerkreuz und den Namenszug N. Brandt trägt."

Räthsel.

Wem ich bescheiden ward zu Theil,
Der ist mit mir oft unzufrieden
Und hält es für das höchste Heil,
Wenn ich ihm würde groß beschieden.
Und doch bring dann ich nur zu oft
Das Glück ihm nicht, das er gehofft.

Auflösung des Silber-Räthsels in Nr. 52.
Augenbild.

Anekdoten und Witze.

Selbstverrath. „Papa, gib mir zehn Mark! Ich muß morgen Windscheid's Bandekten kaufen." „Laß mich in Ruh'. Du willst mir nur Geld herausschwindeln! Ich kenne das — hab's meiner Zeit auch nicht anders g'macht."

Für das Album.
 Freundlich in deinem Circle; leise,
 Doch kraftvoll walte in deinem Kreise!
 Geh' über des Budgets gezogenen Strich
 In keinem Punkte festiglich;
 Kehr säuberlich alle Winkel aus,
 Das ist Mathematik für die Frau vom Haus,

Den Teufel mußt Du nicht zitiren;
 Denn wenn er einmal dir erschien',
 Er hat gefällige Manieren
 Und man verliebt sich leicht in ihn.

Schlechter Gesellschaft mußt Du, wie armen Spielern, entriunen;
 Kannst Alles verlieren und nichts gewinnen.

Das möge die Philosophen nicht kränken:
 Zuweilen muß man an gar nichts denken.

Der streitet mit Weisheit und Bedacht,
 Der seinen Gegner nicht zum Feinde macht.

Prinzip — das soll die Wurzel sein,
 Die Du im festen Boden schlägst,
 Und hoch im Sturm und Sonnenschein
 Die Krone frei und schön bewegst;
 Doch soll es nicht die Stange sein,
 An der du dich nicht rührst und regst.

Bekanntmachungen.

Alfdorf.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des **Ulrich Honold**, Harmoniewirths hier, wird die vorhandene Liegenschaft am **Samstag den 9. komm. Mts. Vormittags 10 Uhr**



auf dem Rathhause zu Alfdorf aus freier Hand zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Dieselbe besteht in:

Einem 2stöckigen Wohnhaus, auf welchem seither die Wirthschaft zur Harmonie mit persönlicher Berechtigung, sowie die Metzgerei betrieben wurde,

Einer Scheuer mit Stallung und Einem Gemüsegarten hinter dem Wohnhaus;

ferner in: ca. 1 ha. 40 a. Aedern zc.

Anschlag zusammen 11,260 M.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.
 Den 22. März 1881.

Der Konkurs-Verwalter:
 Amts-Notar **Knodel** zu Lorch.

Pianinos

auf Abzahlung

20 Mark monatlich

ohne Anzahlung

Alle Instrum. werden eingetauscht.

bei Cassa 10% Rabatt.

frachtfrei nach jeder Bahstation kostenlos zur Probe und Ansicht liefert die überal gerühmte und best empfohlene Fabrik

Weidenslaufer,

Berlin, Dorotheen-Strasse 83.

Preiscurant sofort gratis und franco.

Alfdorf.

Am nächsten Mittwoch den 6. d. M. Mittags 11 Uhr verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathhause 91 Stück



Langholz-Stämme II., III. u. IV. Cl. mit zus. 60,25 Festm. im öffentlichen Aufstreich. Nachmittags 1 Uhr circa 23 Nm.

Buchen, 65 Nm. Tannenholz in den Waldtheilen Erbsigrent, Gemeindefeld, Sichelwasen und Steinriegel, wozu Liebhaber eingeladen werden; Zusammenkunft im Erbsigrent.

Den 1. April 1881.

Schultheißenamt.
 C. Kinkel.

Welzheim.

Gesangbücher von den einfachsten Einbänden bis zu den feinsten aufwärts, Patheubriefe, Bildchen hält bestens empfohlen

Elias Greiner.

Wachhilfe Indent durchführt man-
 gemessen, ist tennig, welcher der vielen
 bestimmt. Kinnchen kann man verkaufen?
 Stelle oder für einige Importeure hat
 Größe; er nicht und wohl in bei-mittel-
 Stellen gerade das — unrichtige! Gleich solche
 Gutrichtungen vornehmen und sich nicht
 umhin abgeben will, von einem wir, sich von
 Mitter & Co. Indent in Leipzig, die
 in hiesigen Schriftstücken kommt zu lassen, denn
 in hiesigen Schriftstücken werden die benutzten
 Gesammt- ausstreich und Indent be-
 sprechen, je bei jeder Seite in allen Maße
 prüft und bei jeder für sich ausstreich kann.
 Die obige, bereits in 450. Auflage erschienen
 Indent wird gratis und franco versandt, es ent-
 gegen alle dem Besteller weder keine Kosten, als 5 Pf.
 für keine Sparte.

Buschhöfle.

Ich habe 150 bis 170 Liter

Wein

vom Jahrgang 1878 um billigen Preis abzugeben.

W. Preßler.

Einen wohlgezogenen-kraftigen jungen Menschen, welcher die **Müllerei** lernen will, nimmt sogleich in die Lehre. Bei wem, sagt die Redaktion dieses Blattes.

Mittelschlechtbach.
 Fortwährend **Gütergyps** per Simri zu 30 Pf. bei **Müller Fischer.**

Von köstlichem Traubengeschmack.

Gegen Husten, Katarrh, Veier-keit, Verstopfung, Hals- und Brustleiden, Reiz im Kehlkopf, Blutspien, Keuchhusten der Kinder das angenehmste, seit 15 Jahren vorzüglich bewährte Hausmittel. — Allein ächt mit nobiger Verchluß-Mark des gerichtlich anerkannten Erfinders in Welzheim bei S. Gohlh.

Stuttgarter Pferde-Markt-Loose,
 Ziehung am 28. April, empfiehlt das Stück zu 1 Mark
Seinr. Chr. Bilfinger.

Technicum Mittweida.
 (Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister, Vorunterricht frei. Aufnahme: Mitte April u. October

Geld-Sorten.

Den 2. April 1881.

20 Francen-Stücke	16 16—20
ditto in 1/2	16 15—19
Englische Sovereigns	20 41—46
Russische Imperiales	16 71—76
Dukaten	9 55—59
al mareo	9 60—64
Douars in Gold	4 27G